



Oben: Antike römische Zisternen...

Denn mein Volk hat eine zweifache Sünde begangen:

*Mich, die Quelle des lebendigen Wassers,
haben sie verlassen,
um sich Zisternen zu graben,
löchrige Zisternen,
die kein Wasser halten !*

Vr. Kallimach Koutras

Wir Menschen haben durch den Sündenfall Adam und Evas Schaden genommen. Der Mensch hat Lebensdurst; der immer seelisch dürstende Mensch versucht diesen Durst bei den Geschöpfen zu stillen mit Sünden, Drogen, sexuellen Abenteuern, Zerstreuungen usw., um von seinem unersättlichen Lebensdurst befreit zu werden. Doch dies ist vergängliches, irdisches Wasser, der Durst des Menschen kommt wieder:

„Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das bis ins ewige Leben quillt“, sagt der Herr.

Gott gibt uns das Wasser des Lebens:

Und der Geist und die Braut sprechen:

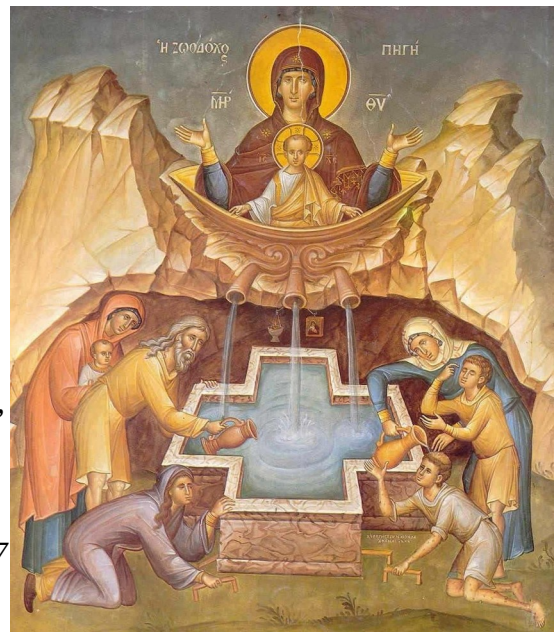
Komm!

Und wer es hört, der spreche:

Komm!

*Und wen da dürstet, der komme; und wer da will,
der nehme das Wasser des Lebens umsonst!*

Offb 22, 17



Gott, der Herr, der Allmächtige, liebt uns Menschen. Er stillt unseren Lebensdurst, wenn wir zu ihm kommen.

Hier ein Beispiel:

Jesus Christus und die Frau aus Samaria. Das Wasser des Lebens. Die wahren Anbeter Gottes:

Das Wasser des Lebens: Als nun der Herr erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, dass Jesus mehr Jünger mache und taufe als Johannes — obwohl Jesus nicht selbst taufte, sondern seine Jünger —, da verließ er Judäa und zog wieder nach Galiläa. Er

musste aber durch Samaria reisen. Da kommt er in eine Stadt Samarias, genannt Sichar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Joseph gab. Es war aber dort Jakobs Brunnen. Weil nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich so an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. Da kommt eine Frau aus Samaria, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken! Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Speise zu kaufen. Nun spricht die samaritanische Frau zu ihm: Wie erbittest du als ein Jude von mir etwas zu trinken, da ich doch eine samaritanische Frau bin? (Denn die Juden haben keinen Umgang mit den Samaritanern.) Jesus antwortete und sprach zu ihr: **Wenn du die Gabe Gottes erkennen würdest und wer der ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken!, so würdest du ihn bitten, und er gäbe dir lebendiges Wasser.** Die Frau spricht zu ihm: Herr, du hast ja keinen Eimer, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn das lebendige Wasser? Bist du größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, samt seinen Söhnen und seinem Vieh? Jesus antwortete und sprach zu ihr: **Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das bis ins ewige Leben quillt.** Die Frau spricht zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich nicht dürste und nicht hierherkommen muss, um zu schöpfen! Jesus spricht zu ihr: Geh hin, rufe deinen Mann und komm her! Die Frau antwortete und sprach: Ich habe keinen Mann! Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann! Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesprochen! Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist! Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei der Ort, wo man anbeten soll. Jesus spricht zu ihr: **Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil kommt aus den Juden. Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.** Die Frau spricht zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, welcher Christus genannt wird; wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: **Ich bin's, der mit dir redet!** Unterdessen kamen seine Jünger und verwunderten sich, dass er mit einer Frau redete. Doch sagte keiner: Was willst du? oder: Was redest du mit ihr? Nun ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen und lief in die Stadt und sprach zu den Leuten: Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Ob dieser nicht der Christus ist? Da gingen sie aus der Stadt hinaus und kamen zu ihm.

Das weiße Erntefeld: Inzwischen aber baten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iss! Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt! Da sprachen die Jünger zueinander: Hat ihm denn jemand zu essen gebracht? Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe. Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebt eure Augen auf und seht die Felder an;

sie sind schon weiß zur Ernte. Und wer erntet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit sich der Sämann und der Schnitter miteinander freuen. Denn hier ist der Spruch wahr: Der eine sät, der andere erntet. Ich habe euch ausgesandt zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.

Der Glaube der Samariter: Aus jener Stadt aber glaubten viele Samariter an ihn um des Wortes der Frau willen, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb zwei Tage dort. Und noch viel mehr Leute glaubten um seines Wortes willen. Und zu der Frau sprachen sie: Nun glauben wir nicht mehr um deiner Rede willen; wir haben selbst gehört und erkannt, dass dieser wahrhaftig der Retter der Welt, der Christus ist!

Joh 4, 1-42

Unsere Sünden, unsere Bosheiten, Ungerechtigkeiten, Grausamkeiten, Lieblosigkeiten, unsere bösen Gedanken, Worte und Taten, bringen uns Verderben:

Flieh vor der Sünde wie vor einer Schlange; denn wenn du ihr zu nahe kommst, beißt sie dich. Ihre Zähne sind wie die Zähne der Löwen; sie rauben den Menschen das Leben.

Sir 21, 2

Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

Röm 6, 23

Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht auch niemand; sondern jeder Einzelne wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt wird. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

Jak 1, 13-15

Die Sünde ist die Ursache für die Strafe: Habt ihr verstanden, was ich sage? Merket auf, denn ich will euch echte Weisheit lehren. **Warum beklagen wir doch die Gezüchtigten, aber nicht die Sünder? Die Strafe ist weniger schlimm als die Sünde; denn die Sünde ist die Ursache der Strafe.** Gesetzt, ein Mensch hat ein böses Geschwür, aus welchem Eiter fließt und Würmer am Leibe herabkriechen, und er vernachlässigt das Geschwür und seine Fäulniß; ein Anderer dagegen, der an demselben Übel leidet, läßt sich von einem kundigen Arzte behandeln, läßt sich Brennen und Schneiden gefallen, nimmt bittere Arzneien, — sag' an, wenn du Das siehst, welchen von den Beiden wirst du beklagen? Den Kranken, dem die ärztliche

Pflege mangelt, oder denjenigen, der sich ärztlich behandeln läßt? Offenbar denjenigen, dem die Pflege fehlt. Nun denke dir zwei Sünder; der eine leidet Strafe, der andere nicht. Dann sage ja nicht so:

„Dieser Mensch hat Glück; denn er ist reich, er begeht Raub an Waisen, Unterdrückung an Wittwen, und dennoch trifft ihn keine Krankheit; bei aller seiner Ungerechtigkeit ist er ein höchst angesehener, ein vielgeehrter und einflußreicher Mann; er wird von den gewöhnlichen Widerwärtigkeiten des menschlichen Lebens in keiner Weise heimgesucht, hat Nichts von Bedrängnissen, von Fiebern und sonstigen Krankheiten zu leiden; es umgibt ihn eine ganze Schaar von Söhnen und Töchtern, und seine alten Tage bringen ihm nur Freude und Annehmlichkeit.“

Nein — halte ihn nicht für glücklich; **gerade diesen Menschen sollst du am allermeisten beklagen, weil er krank ist und nicht geheilt wird.**

Wie Das zu verstehen ist, will ich jetzt sagen:

Wenn Jemand die Wassersucht hat und sein Körper in Folge eines äusserst schlimmen Milzleidens schon ganz aufgeschwollen ist, und wenn dieser Mensch, anstatt sich schleunigst an den Arzt zu wenden, sich vielmehr dem Genusse kühler Getränke hingibt, einen ausgesucht guten und seinen Tisch führt, täglich dem Trunke fröhnt, von Aufwärtern stets umgeben ist, wenn er solchergestalt der Krankheit Nahrung zuführt, — sag an, wirst du diesen Menschen glücklich preisen, oder wirst du ihn bedauern? Wenn aber ein anderer Wassersüchtiger sich ärztlich behandeln läßt, sich einer Hungerkur unterzieht, sich große Entbehrungen auflegt, fortwährend bittere Arzneien nimmt, die zwar sehr unangenehm sind, aber auf dem Wege der Bitterkeit zur Gesundheit führen, — wirst du diesen nicht eher für glücklich halten? Du bist einverstanden; denn der eine ist krank und wird nicht geheilt, der andere ist krank und wird doch wenigstens ärztlich behandelt. Die Kur ist recht lästig, allerdings; aber am Ende zeigt sich der Vortheil. So geht es in diesem Leben. Doch laßt uns jetzt statt vom Leibe von der Seele reden, statt von Krankheiten jetzt von Sünden, statt von bittern Arzneien jetzt von Gottes Strafen und Gerichten! Was nämlich die Arzneien, was Schneiden und Brennen von Seiten des Arztes, Das sind die Züchtigungen von Seiten Gottes. Wie durch brennen manchmal das Umsichgreifen der Krankheit gehemmt, wie durch Schneiden das faule Fleisch entfernt wird, wie Beides zwar schmerzt, aber auch heilsam ist, so sind Hunger und Seuchen und überhaupt alle scheinbaren Übel gleichsam Eisen und Feuer für die Seele und müssen ebenso wie es auf dem Gebiete des leiblichen Lebens geht — das Umsichgreifen der Seelenkrankheiten hindern und zur sittlichen Besserung dienen.

Ich nehme an, da sind zwei Unzüchtige — denkt an das eben ausgeführte Gleichniß! also zwei Unzüchtige; der eine ist reich, der andere arm. Welcher von beiden hat die

die meiste Hoffnung, zum Heile (zur Errettung der Seele) zu gelangen? Offenbar der Arme; Das werdet ihr zugeben. Sage also nicht: Der Reiche fröhnt der Wollust und ist dabei ein reicher Mann; darum halte ich ihn für glücklich. Du müßtest ihn eher für glücklich halten, wenn er bei seinem unzüchtigen Leben von Armuth und Hunger zu leiden hätte; denn dann wäre die Armuth seine Zuchtmeisterin, wenn auch gegen seinen Willen. **Wenn du siehst, daß es einem schlechten Menschen gut geht, dann beweine ihn; denn sein Elend ist ein doppeltes: eine Krankheit, die unheilbar ist. Wenn du siehst, daß es einem schlechten Menschen übel geht, dann tröste [ihn?], nicht allein, weil er gebessert wird, sondern auch, weil er jetzt viele Sündenschulden abträgt.**

Achte genau auf meine Worte! Viele Menschen werden auf Erden gestraft — und in der andern Welt verurtheilt, andere nur hier, wieder andere nur dort. Diese meine Lehre haltet fest! Denn diese Wahrheit, recht verstanden und erwogen, wird euch viele verwirrende Gedanken benehmen. Jetzt wollen wir aber, wenn es euch recht ist, zuerst von einem Manne reden, der in der andere Welt gezüchtigt wird und hier ein recht üppiges Leben geführt hat. Die Reichen und nicht minder die Armen mögen wohl auf meine Worte achten! Denn für die Einen sowohl als für die Andern sind diese Lehren von großem Nutzen. Daß übrigens Viele sowohl hier als im andern Leben bestraft werden, Das sagt uns Christus selbst. Höret seine Worte:

„In welche Stadt aber oder Wohnung ihr hineingeht ... während ihr hineingeht in das Haus, grüßet es, sprechend: Friede diesem Hause. Und so nun jenes Haus würdig ist, komme euer Friede auf dasselbe; wenn es aber nicht würdig ist, wende euer Friede sich auf euch zurück. Und wer immer euch nicht aufnimmt noch auch euren Worten Gehör gibt, aus der Stadt gehet hinweg und schüttelt den Staub ab von euren Füßen! Wahrlich, ich sage euch, erträglicher wird es sein dem Lande von Sodoma und Gomorrha am Gerichtstage, als jener Stadt. In welche Stadt aber oder Wohnung ihr hineingeht, erkundete wer in ihr würdig sei, und dort bleibet, bis ihr fortgeht.“

Daraus geht hervor, daß die Bewohner von Sodoma und Gomorrha nicht bloß auf Erden dem Strafgericht verfallen sind, sondern auch jenseits gezüchtigt werden. Denn wenn der Herr sagt: erträglicher wird es dem Lande von Sodoma sein als Diesen, so deutet er damit an, daß auch die Sodomiter gestraft, aber nicht so hart wie Jene gestraft werden.

Hl. Johannes Chrysostomus

Unser Lebensdurst und unsere Sünden verderben uns, weil wir Gott, die Quelle des lebendigen Wassers, verlassen haben:

Es ist schlimm und bitter, den Herrgott zu verlassen: Hört das Wort des HERRN, ihr vom Haus Jakob, und alle Geschlechter des Hauses Israel! So spricht der HERR: Was haben eure Väter denn Unrechtes an mir gefunden, dass sie sich von mir entfernt haben und dem Nichtigen nachgegangen und zunichtegeworden sind? Und sie haben nicht gefragt: Wo ist der HERR, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt und uns durch die Wüste geleitet hat, durch ein wildes und zerklüftetes Land, durch ein dürres und totes Land, durch ein Land, das niemand durchwandert und kein Mensch bewohnt? Und ich brachte euch in das fruchtbare Land, damit ihr dessen Früchte und Güter genießt; und ihr kamt hinein und habt mein Land verunreinigt, und mein Erbteil habt ihr zum Gräuel gemacht! Die Priester fragten nicht: Wo ist der HERR? Und die mit dem Gesetz umgingen, erkannten mich nicht; die Hirten fielen von mir ab, und die Propheten weissagten durch Baal und liefen denen nach, die nicht helfen können. Darum will ich weiter mit euch rechten, spricht der HERR, und auch mit euren Kindeskindern will ich rechten! Fahrt doch hinüber zu den Inseln der Kittäer und schaut, und sendet nach Kedar und erkundigt euch genau und seht, ob es dort so zugeht! Hat je ein Heidenvolk die Götter gewechselt, die doch nicht einmal Götter sind? Aber mein Volk hat seine Herrlichkeit vertauscht gegen das, was nicht hilft! Entsetzt euch darüber, ihr Himmel, und schaudert, werdet schreckensstarr!, spricht der HERR. **Denn mein Volk hat eine zweifache Sünde begangen: Mich, die Quelle des lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen zu graben, löchrige Zisternen, die kein Wasser halten!** Ist denn Israel ein Knecht oder unfrei geboren? Warum ist es zur Beute geworden? Junge Löwen brüllen es an mit lautem Gebrüll und machen sein Land zur Wüste, seine Städte zu Brandstätten, die niemand bewohnt. Auch weiden dir die Söhne von Noph und Tachpanches den Scheitel ab. Hast du dir dies nicht selbst bereitet, indem du den HERRN, deinen Gott, verlassen hast zu der Zeit, als er dich auf dem Weg führte? Und nun, was soll dir die Reise nach Ägypten helfen, um die Wasser des Nil zu trinken? Oder was soll dir die Reise nach Assyrien helfen, um die Wasser des Euphrat zu trinken? **Deine Bosheit straft dich, und deine Abtrünnigkeit züchtigt dich!** **Erkenne doch und sieh, wie schlimm und bitter es ist, dass du den HERRN, deinen Gott, verlassen hast und dass keine Furcht vor mir in dir ist!, spricht der Herrscher, der HERR der Heerscharen.**

Jer 2, 4-19

Heilung und Rettung: Der Geist Gottes hilft uns, wenn wir zu Gott umkehren

Denn wer auf sein eigenes Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten.

Gal 6, 8

So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen.

Apg 3, 19

Darum, so spricht der HERR: Wenn du umkehrst, so will ich dich wieder vor mein Angesicht treten lassen; und wenn du das Edle vom Unedlen scheidest, sollst du sein wie mein Mund. Jene sollen sich zu dir wenden, du aber sollst dich nicht zu ihnen wenden!

Jer 15, 19

...Kehre um, o Israel, zu dem HERRN, deinem Gott! Denn du bist zu Fall gekommen durch deine eigene Schuld. Nehmt Worte mit euch und kehrt um zum HERRN!

Sprecht:

»Vergib alle Schuld und nimm es gut auf, dass wir dir das Opfer unserer Lippen bringen, das wir schuldig sind! Assyrien wird uns nicht retten; wir wollen nicht mehr auf Rossen reiten und das Werk unserer Hände nicht mehr unsere Götter nennen, denn bei dir findet der Verwaiste Barmherzigkeit!«

Ich will ihre Abtrünnigkeit heilen, gerne will ich sie lieben; denn mein Zorn hat sich von ihnen abgewandt. Ich will für Israel sein wie der Tau; es soll blühen wie eine Lilie und Wurzel schlagen wie der Libanon. Seine Schösslinge sollen sich ausbreiten; es soll so schön werden wie ein Ölbaum und so guten Geruch geben wie der Libanon. Die unter seinem Schatten wohnen, sollen wiederum Getreide hervorbringen und blühen wie der Weinstock und so berühmt werden wie der Wein vom Libanon Ephraim [wird sagen:] »Was soll ich künftig noch mit den Götzen zu schaffen haben?« — Ich, ich habe ihn erhört und auf ihn geblickt! — »Ich bin wie eine grünende Zypresse.« — Es soll sich zeigen, dass deine Frucht von mir kommt! Wer ist so weise, dass er das einsehe, und so klug, dass er das verstehe? Denn die Wege des HERRN sind richtig, und die Gerechten wandeln darauf; aber die Übertreter kommen auf ihnen zu Fall.

Hos 14, 1b-10